Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 21 (1911)

Heft: 7

Artikel: Die Arteriosclerosis (Arterienverkalkung) [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen
für Gesundheitspflege
Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 7. 21. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Juli 1911.

Inhalt: Die Arteriosclerosis (Arterienverkalkung), Fortsetzung und Schluß. — Schwimmen als gesundester Sport. — Erweckt in den Kindern Verständnis für die Natur (Fortsetzung und Schluß). — Der gesundheitliche Wert der Waldluft. — Korrespondenzen und Heilungen: Magenkrankheit; tuberkulöses Schwämmchen; Geschwulst an der Brust; Leistenbruch; Hämorrhoiden; Flechten-Ausschlag; Flechten an den Händen, Magen- und Milzbeschwerden. — Verschiedenes: Die Aufbewahrung von Eis im Krankenzimmer.

Die Arteriosclerosis
(Arterienverkalkung)

Von Dr. **Imfeld.**

(Fortsetzung und Schluß.)

Was die Symptome der Arteriosclerosis anbetrifft, so hängen dieselben von dem Grade der Erkrankung ab, und da vom geringsten bis zum höchsten Grade derselben eine sehr große Stufenleiter besteht, so sind die Symptome ungemein wechselnd und verschieden. Mit einem Worte ausgedrückt, kann man sagen, daß die Symptomatologie der krankhaften Affektion die einer gestörten Blutzirkulation ist. — Bei dem geringsten Grade der Arteriosklerose, wobei dieselbe auch örtlich sehr beschränkt ist, können die Symptome ganz fehlen, oder nicht kontrollierbar sein. Bei noch leichten, aber doch etwas mehr ausgesprochenen Fällen, kann z. B. der Kranke an einer bestimmten Stelle des Kopfes einen Druck, oder einen streng lokalisierten, beständigen, oder oft wiederkehrenden Schmerz empfinden, wenn an der betreffenden Stelle des Gehirns sklerotische Arterien bestehen; an anderen Körperstellen kann ebenfalls ein lokalisierter, mehr oder weniger empfindlicher Schmerz bestehen, der als neuralgischer oder rheumatischer Schmerz sich äußert. Bei vorgerückteren Fällen sind die Symtome verbreiteter: Druck im Kopf, Kopfschmerzen, Eingenommenheit des Kopfes, Anlage zu Schwindel, Gedächtnisschwäche, leichte Erregbarkeit des Herzens (Herzklopfen schon bei leichter Aufregung, bei leichter körperlicher Anstrengung, oder nach einer etwas reichlicheren Mahlzeit), leichte Atemnot, Schmerzen an verschiedenen Körperstellen; doch sind alle diese Erscheinungen unbestimmt und unklar und können auf viele andere Krankheitszustände zurückgeführt werden, wie z. B. Nervosität, Neurasthenie, Blutarmut, Herz- oder Lungenschwäche ꝛc. In schweren Fällen nehmen alle die obengenannten Erscheinungen zu und können sogar das Leben bedrohende, ja selbst das Leben vernichtende Folgen haben, wie bei Altersbrand, Embolie, Schlagfluß oder Bruch eines Aneurysmas. Bei schweren Fällen kann auch nach und nach eine Gehirnerweichung sich bilden, es können schwere Herz- und Lungenleiden sich entwickeln, namentlich z. B. die Stenocardie, oder Angina Pectoris (Brustbräune); auch andere Organe, z. B.

Magen, Leber, Nieren können, bei schweren Störungen des Blutkreislaufs, in Mitleidenschaft gezogen werden und somit ein Zustand allgemeiner, bedenklicher und leidensvoller Erkrankung entstehen.

Doch man beruhige sich, das sind die schweren und schwersten Fälle vorgeschrittener und hochgradig verbreiteter Arteriosklerose. In den weniger schweren Fällen sind die Leiden, wie schon gesagt, leicht erträglich; in sehr leichten Fällen gar nicht bestehend, und es können Leute, die mit einem ganz leichten Grad von Arteriosklerose behaftet sind, ohne Beschwerden steinalt werden und ohne eine Ahnung von der Sache zu haben.

Ich habe schon betont, daß die Diagnose der Arteriensklerose sehr schwierig ist. In ganz leichten Fällen kann sie selbst dem geübten Kliniker entgehen, dem Laien ist sie absolut unzugänglich. Auch in mittelschweren Fällen wird der Laie sich nicht zurechtfinden und der Arzt sich manchmal trügen; in schweren Fällen können die verschiedenen Organerkrankungen als solche die Aufmerksamkeit des nichtärztlichen Beobachters an sich fesseln und ihn irre führen. Einen der äußerlichen Untersuchung leichteren Anhaltspunkt können die peripheren, durch Betastung kontrollierbaren, Arterien geben, namentlich die Arteria Radialis über dem Handgelenk, die Cruralis in der Schenkelbeuge und die Schläfenarterien. Der Sachverständige wird an dem prallen, harten Puls dieser Arterien die Krankheit erkennen, er wird auch, wenn die eine der betreffenden Arterien selbst angegriffen ist, unter seinem Finger die Arterienwand hart und verknöchert fühlen. Die Schläfenarterien fühlen sich steif an und verlaufen geschlängelt; dieses kommt daher, daß, da die Arterienwand ihre Elastizität verloren hat, sie dem Druck des Blutes nicht mehr den erforderlichen Widerstand leistet, sich dadurch verlängert und einen geschlängelten Verlauf annimmt; solcher geschlängerten Arterien giebt es viele im Körper, aber sie sind dem Auge nicht zugänglich. Ein weiteres Merkmal ist das, daß der Puls an symmetrischen Arterien ungleich ist; gewöhnlich in der linken Körperhälfte — der rechten gegenüber — verspätet. Die Untersuchung des Herzens und der inneren Organe überhaupt, sowie die Beobachtung der Gehirnfunktionen ist ausschließlich Sache des Arztes. Ein Aneurysma kann die verschiedenartigsten Erscheinungen hervorrufen, der damit Betroffene kann ein schmerzhaftes Pulsieren empfinden, aber es kann auch ohne jede besondere Beschwerde für ihn bestehen; der Arzt erkennt das Aneurysma durch die Auscultation, es gibt sich durch ein bestimmtes Klopfen und Pulsieren kund.

Was nun schließlich die Behandlung der Arteriosklerose anbetrifft, so wird es jedermann leicht begreifen, daß dieselbe namentlich eine hygienische und diätetische sein muß. Wir haben gesehen, daß die Folgen und die Symptome der organischen Veränderung der Schlagadern diejenigen einer gestörten Blutzirkulation sind; die Schlußfolgerung ist selbstverständlich die, daß der Arteriosklerotiker bemüht sein muß, sorgfältig und strengstens alles zu vermeiden, was die bestehenden Zirkulationsstörungen vermehren, oder, in schweren Fällen, deren Gefahr erhöhen kann. Ein ruhiges, geordnetes, in allen Dingen mäßiges und den Gesetzen einer gesunden Hygiene entsprechendes Leben soll die Richtschnur eines Jeden sein, der an Arteriosklerose leidet.

In leichten und leichtesten Fällen wird ein solches Leben eine weise Vorsichtsmaßregel sein, in mittleren Fällen das beste Mittel um noch schlimmere Erkrankung zu verhüten, in schweren Fällen die notwendigste Schutzmaßregel gegen die drohenden Gefahren der Krankheit. Der

Arteriosklerotiker muß mäßig sein im Essen und Trinken; eine zu reichliche Mahlzeit, ein übermäßiger Alkoholgenuß, können, namentlich in schwereren Fällen, durch starke Erregung des Herzens, durch Blutwallungen, durch starken Blutandrang nach dem Gehirn, infolge einer Embolie, einer Aderblutung, oder des Bruches eines bestehenden Aneurysmas, den Tod herbeiführen; ja selbst ein zu reichlicher Trunk von kaltem Wasser bei erhitztem Zustand kann dieselbe Folge haben; der Alkoholiker verschlimmert immer seinen Krankheitszustand, selbst in den leichtesten Formen desselben, dasselbe geschieht durch den starken Mißbrauch des Tabakrauchens. Der Arteriosklerotiker darf nur leichte und leichtverdauliche, dafür eher öftere Mahlzeiten einnehmen und dabei sehr wenig trinken; eine zu reichliche Fleischkost ist zu vermeiden, ebenso zu sehr gewürzte und zu salzreiche Nahrung, von den alkoholhaltigen Getränken und vom Rauchen soll er sich meistens ganz enthalten. Zu warme oder zu kalte Bäder können sehr schädlich sein, ebenso ein bedeutender und plötzlicher Unterschied der Temperatur oder des Luftdruckes, ferner physische Ueberanstrengung: Bergsteigen, Laufen, Rennen, Sport überhaupt, sowie übermäßige Muskelarbeit im Allgemeinen. Schließlich sind alle Gemütsaufregungen so viel als möglich zu vermeiden; eine unerwartete große Freude, ein plötzlicher Schrecken, eine starke Zornaufwallung können, in vorgerückten Fällen von Arteriosklerose, sehr gefährlich sein, ja selbst einen plötzlichen Tod herbeiführen. Die Gefahr aller angeführten Schädlinge besteht eben in einer Verschlimmerung der Zirkulationsstörung. In leichten Fällen tritt bei gewohnheitsmäßiger Nichtachtung der angeführten diätetischen und hygienischen Maßregeln die Verschlimmerung langsam aber fortwährend zunehmend ein; in schweren Fällen kann sie so plötzlich und so akut auftreten, daß dadurch das Uhrwerk unseres Organismus sofort zum Stillstand gebracht werden kann.

Um nun zum Schlusse noch ein Wort zu sagen über die Behandlung mit unseren Sauter'schen homöopathischen Heilmitteln, so muß der Hauptzweck derselben sein die Blutzirkulation zu regulieren, der organischen Erkrankung der Arterien entgegenzuarbeiten, normale Beschaffenheit des Blutes und der Lymphe zu erzielen, die arthritische Diathese (Rheumatismus, Gicht ꝛc.) zu bekämpfen. — Der ersten Indikation, nämlich derjenigen der Regulierung der Blutzirkulation, entspricht ausgezeichnet unser Angioitique 1, das bei zu erregtem Herzen, bei zu stürmischer Zirkulation, bei Blutandrang nach dem Kopfe, in höherer Verdünnung zu geben ist, bei zu träger und langsamer Zirkulation hingegen in niederer (erster) Verdünnung. Im allgemeinen wird es sich aber meistens darum handeln, die Blutzirkulation in ruhiger und gleichmäßiger Bahn zu erhalten, und werden die höheren (3.—5.) Verdünnungen des Angioitique 1 anzuwenden sein. Im Falle von Blutstockungen im Unterleib, wie z. B. bei Aussetzen der Monatsregel infolge von bestehenden Krankheitszuständen, wird es nötig sein, den monatlichen Fluß, wenn möglich, durch Angioitique 1 in erster Verdünnung zu befördern, um dadurch die anderen Organe, namentlich Herz, Lungen, Gehirn, zu entlasten. Bei Erweiterungen von Arterien (Aneurysmen), oder bei drohenden Kongestionen, können das Lymphatique 5 (Hamamelis) und das Organique 5 (Hydrastis) die Wirkung des Angioitique 1 kräftig unterstützen. Bei krankhaften Veränderungen des Blutplasmas ist das Angioitique 2 anzuwenden; bei anämischen Zuständen das Angioitique 3 (Ferrum). Für die Erhaltung der normalen Beschaffenheit der Lymphe kommen die meisten Lymphatiques in Betracht, namentlich aber Lymphatique 3 (Arsenik),

Lymphatique 1 (Kal. jodatum) und Lymphatique 8. Wegen der organischen Veränderung der Arterien sind die Organiques anzuwenden, namentlich Organique 1, Organique 3 (Calc. jodat.) und Organique 9 (acid. arsenic. und ameisensaures Eisen). Die Bedeutung des Lymphatique 5 und Organique 5 haben wir schon erwähnt. Zur Bekämpfung des Arthritismus haben wir im Arthritique und Goutteux vorzügliche Mittel; bei Störungen im Nervensystem und in den Gehirnfunktionen ist das Nerveux und das Lymphatique 4 (Phosphor) anzuwenden. — In welcher Weise, ob trocken, oder in Verdünnung und in welcher Verdünnung, in welchen Dosen alle diese kostbaren Mittel in Anwendung zu kommen haben, das läßt sich durchaus nicht so ohne weiteres bestimmen, das hängt von dem Grade der Krankheit ab, von den sich manifestierenden Symptomen, von dem Temperament des Kranken. Die Art und Weise der Anwendung der Mittel kann und muß und wird von Fall zu Fall eine andere sein, hier mußten wir uns darauf beschränken, die Indikationen anzugeben, welchen die verschiedenen Mittel zu genügen haben.

Schwimmen als gesundester Sport.

Von Dr. **Grumbach.**

(Nachdruck verboten.)

„Jugendkraft verleiht das Bad zaubernd alle Tage."

Schwimmen ist ein Wasserturnen, es bildet die einzige Leibesübung, den einzigen Sport, bei dem alle Teile des Körpers tätig sind und dadurch gestärkt werden. Besonders die infolge des Wasserwiderstandes doppelt nötigen kräftigen Arm- und Brustbewegungen entwickeln den Brustkorb und die Muskulatur des Oberkörpers in einer bewunderungswürdigen Weise. Daher gibt es für die vielen schwachbrüstigen Knaben und Mädchen kein besseres Mittel, als geregeltes Schwimmen. Hierbei tritt eine fortwährende Lungenventilation und Atemgymnastik ein. Denn der Körper wird im Wasser erst dadurch schwimmfähig, daß man die Lungen mit recht viel Luft anfüllt. Wie der Fisch seine Schwimmblase erweitern muß, wenn er zur Oberfläche strebt, so halten uns die Lungen gewissermaßen als Schwimmblase nur dann über Wasser, wenn wir recht tief eingeatmet haben. Geschieht dies tagtäglich immer wieder, so hat es auf die Kräftigung der Lunge einen sehr günstigen Einfluß. Durch das energische Zerteilen und Zurückstoßen des Wassers mit den Armen werden auch die am Rücken und an den oberen Rippen befestigten Armmuskeln bedeutend gekräftigt. Dies erzeugt bei längerer Ausübung nicht nur einen wohlgeformten, gerundeten, in den Schultern nicht hängenden Brustkorb, sondern dient auch als wertvolles Heilmittel gegen drohende Erkrankung der Lungenspitzen, gegen die beginnende Tuberkulose. Da zur Vorwärtsbewegung im Wasser auch die Beine tätig sein müssen, wird die Blutzirkulation in ihnen rege befördert. Sehr viele Menschen klagen stets über kalte Füße und Hände, über ein aufgeregt arbeitendes Herz und eine schwache, asthmatische Atmung, ohne irgend zu ahnen, wo eigentlich die Wurzel ihres Uebels steckt. Tummelten sie sich fleißig im Wasser herum, sie würden bald merken, daß die Ursache in mangelnder Tätigkeit der Außenorgane und dem Zurückdrängen des Blutes nach dem Körperinnern liegt, und das Räderwerk ihres Organismus würde bald wieder seinen geregelten Gang haben. Auch vielen Nervösen hat das Schwimmen schon zur Gesundheit verholfen. Bekanntlich sind derart Leidenden schon einfache kalte Ueberspülungen oder Bäder sehr heilsam, aber beim Schwimmen